

# **Afghanistan: Homosexualität Gesetze, Rechts- und Alltagspraxis**

## **Auskunft der SFH-Länderanalyse**

Michael Kirschner, Stefan Piller

Weyermannsstrasse 10  
Postfach 8154  
CH-3001 Bern

Für Paketpost:  
Weyermannsstrasse 10  
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75  
F++41 31 370 75 00

info@osar.ch  
www.osar.ch

PC-Konto  
30-16741-4  
Spendenkonto  
PC 30-1085-7

Bern, 12. September 2006

## Einleitung

Der Anfrage vom 4. September 2006 an die SFH-Länderanalyse haben wir die folgenden Fragen entnommen:

1. Ist Homosexualität nach aktueller afghanischer Gesetzeslage strafbar? Falls ja, gestützt auf welche gesetzliche Grundlage?
2. Falls Homosexualität strafbar ist: Wird Homosexualität tatsächlich strafrechtlich geahndet?
3. Haben homosexuelle Menschen, die ihre Homosexualität ausleben, abgesehen von allfälligen strafrechtlichen Konsequenzen – mit gesellschaftlichen Problemen zu rechnen? Falls ja, mit welchen?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) beobachtet die Entwicklungen in Afghanistan seit mehreren Jahren.<sup>1</sup> Aufgrund von Expertenauskünften und eigenen Recherchen können wir die folgende Auskunft geben.

### **Zu 1) Ist Homosexualität nach aktueller afghanischer Gesetzeslage strafbar? Falls ja, gestützt auf welche gesetzliche Grundlage?**

Das afghanische Rechtssystem besteht aus einer Mischung von kodifizierter Rechtssprechung (in Überarbeitung, basierend auf der neuen Verfassung), islamischer Rechtssprechung (Sharia) und traditioneller Rechtssprechung (Gewohnheitsrecht).<sup>2</sup> Die Koexistenz und de facto Dominanz von islamischer und traditioneller Rechtssprechung über die formelle kodifizierte Rechtssprechung führt zu Problemen bei der Einhaltung internationaler Menschenrechtsstandards.<sup>3</sup>

Nach Angaben von *UNHCR*, *ECRE*, *IOM*, *UK Home Office* oder *U.S. Department of State* sind «Homosexualität» und «homosexuelle Handlungen» einschliesslich «homosexueller Missbrauch» beziehungsweise «Pädophilie» in Afghanistan kriminelle Handlungen, die gegen die islamische Rechtsprechung (Scharia) verstossen und somit legal strafbar sind.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> vgl. Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, [www.osar.ch/country-of-origin](http://www.osar.ch/country-of-origin).

<sup>2</sup> vgl. U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2005 – Afghanistan, 08.03.06, Quelle: [www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2005/61704.htm](http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2005/61704.htm).

<sup>3</sup> vgl. International Commission of Jurists, Afghanistan's Legal System and its Compatibility with International Human Rights Standards, 07.02.03, S. 4-6, Quelle: [www.icj.org/IMG/pdf/doc-51.pdf#search=%22legal%20system%20afghanistan%22](http://www.icj.org/IMG/pdf/doc-51.pdf#search=%22legal%20system%20afghanistan%22); Amy Senier, Rebuilding the Judicial Sector in Afghanistan: The Role of Customary Law, The Fletcher School Online Journal for issues related to Southwest Asia and Islamic Civilization, Frühling 2006, S. 5, Quelle: [http://fletcher.tufts.edu/al\\_nakhlah/archives/spring2006/senier.pdf#search=%22afghanistan%20customary%20islamic%22](http://fletcher.tufts.edu/al_nakhlah/archives/spring2006/senier.pdf#search=%22afghanistan%20customary%20islamic%22); Martin Lau, Islamic Law and the Afghan Legal System, 2001, Quelle: <http://unpan1.un.org/intradoc/groups/public/documents/APCITY/UNPAN018244.pdf#search=%22afghanistan%20customary%20islamic%22>; United States Institute of Peace, Establishing the Rule of Law, März 2004, Quelle: [www.usip.org/pubs/specialreports/sr117.pdf#search=%22afghanistan%20islamic%20law%20filetype%3Apdf%22](http://www.usip.org/pubs/specialreports/sr117.pdf#search=%22afghanistan%20islamic%20law%20filetype%3Apdf%22); International Legal Foundation, The customary laws of Afghanistan, September 2004, Quelle: [www.theilf.org/ILF\\_cust\\_law\\_afgh\\_10-15.doc](http://www.theilf.org/ILF_cust_law_afgh_10-15.doc).

<sup>4</sup> vgl. ECRE, GUIDELINES FOR THE TREATMENT OF AFGHAN ASYLUM SEEKERS & REFUGEES, S. 5, Anmerkung 17, Mai 2004, Quelle: [www.ecre.org/positions/Afghan\\_May04.pdf](http://www.ecre.org/positions/Afghan_May04.pdf); IOM, Afghanistan: Trafficking in Persons. An Analysis of Afghanistan, 01.01.04, Quelle: [www.iom.int/DOCUMENTS/PUBLICATION/EN/Afghan\\_trafficking.pdf](http://www.iom.int/DOCUMENTS/PUBLICATION/EN/Afghan_trafficking.pdf); UK Home Office, UK Home

Im April 2002 bestätigte Fazel Hadi Shinwari, Vorsitzender des obersten afghanischen Gerichts, dass homosexuelle Handlungen im Rahmen eines legalen Verfahrens aufgrund der in der Praxis auch nach der Taliban-Herrschaft angewandten *Sharia* im Extremfall mit dem Herunterstossen von erhöhten Plätzen, dem Begraben unter einer einstürzenden Mauer oder durch Steinigung bestraft werden können. Der Angeklagte könne während eines solchen Verfahrens die Richter um Strafmilderung ersuchen, indem er etwa Reuegeldzahlungen leiste.<sup>5</sup>

Im Mai 2004 wies *ECRE (European European Council on Refugees and Exiles)* in Anbetracht des unmissverständlichen gesetzlichen Verbots von Homosexualität darauf hin, dass Menschen in Afghanistan aufgrund ihrer sexuellen Orientierung Gefahr droht, staatlichen Verfolgungsmassnahmen ausgesetzt zu sein.<sup>6</sup> Im Juni 2005 berichtete das *UNHCR*, dass Homosexualität im Islam generell geächtet ist und als *Hudood Crime*, der im islamischen Recht gebräuchlichen Bezeichnung für besonders schwere Verbrechen<sup>7</sup>, mit dem Tode bestraft werden kann.<sup>8</sup> Im September 2005 berichtete *Radio Free Europe / Radio Liberty*, dass der afghanische Staatsanwalt Abdul Halim Samadi (*Head of the Investigation Department at the Attorney General's Office*) angab – im Zusammenhang mit der Anklage eines amerikanischen Staatsbürgers aufgrund einer homosexuellen Beziehung mit einem afghanischen Mann –, der Islam erlaube keine Homosexualität und eine Verurteilung könne zu einer 15-jährigen Haftstrafe führen.<sup>9</sup>

## **Zu 2) Falls Homosexualität strafbar ist: Wird Homosexualität tatsächlich strafrechtlich geahndet?**

**Während der Taliban-Herrschaft** wurde Homosexualität in der Praxis mit dem Tod bestraft. Im März 1998 wurden gegen zwei junge Männer aus der Provinz Herat Todesurteile wegen homosexueller Handlungen öffentlich in der Stadt Herat vollstreckt. Todesurteile wurden während der Taliban-Herrschaft in der Regel unter Anwendung der in Frage 1) erwähnten Strafen, insbesondere des Begrabens unter einer einstürzenden Mauer, vollstreckt. Bei den mindestens acht in den Jahren 1998 und 1999 wegen homosexuellen Handlungen vollzogenen Todesstrafen kam es laut dem *U.S. Department of State* und anderen unabhängigen Medienberichten zweimal vor, dass die Verurteilten ihre Hinrichtung mit schweren Verletzungen überlebten

---

Office, Afghanistan: Country Report, Kap. 6.342-6.345, April 2006, <http://www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/home/opendoc.pdf?tbl=RSDCOI&id=447aa6bd4>; UNHCR, Update on the Situation in Afghanistan and International Protection Considerations, Juni 2005. Zur Zeit nicht einsehbar auf der UNHCR Website; U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2005 – Afghanistan, Kap. 5c., 08.03.06, Quelle: [www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2005/61704.htm](http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2005/61704.htm).

<sup>5</sup> vgl. UK Home Office, UK Home Office, Afghanistan: Country Report, Kap. 6.235, April 2004, [www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/home/opendoc.pdf?tbl=RSDCOI&id=40a887772](http://www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/home/opendoc.pdf?tbl=RSDCOI&id=40a887772); Harsh Penalties Remain for Gays in Afghanistan, Washington Blade, 19.04.02, Quelle: [www.sodomylaws.org/world/afghanistan/afnews010.htm](http://www.sodomylaws.org/world/afghanistan/afnews010.htm).

<sup>6</sup> vgl. ECRE, Guidelines for the treatment of afghan asylum seekers & refugees, S. 5, Anmerkung 17, Mai 2004, Quelle: [www.ecre.org/positions/Afghan\\_May04.pdf](http://www.ecre.org/positions/Afghan_May04.pdf)

<sup>7</sup> vgl. Hudud, Quelle: <http://en.wikipedia.org/wiki/Hudood>; Zia-ul-Haq's Islamization, Hudood Ordinance, Quelle: [http://en.wikipedia.org/wiki/Zia-ul-Haq%27s\\_Islamization](http://en.wikipedia.org/wiki/Zia-ul-Haq%27s_Islamization).

<sup>8</sup> vgl. UNHCR, Update on the Situation in Afghanistan and International Protection Considerations, Juni 2005.

<sup>9</sup> vgl. RFE/Radio Liberty, U.S. Consultant to afghan government arrested on charges of homosexuality, 08.09.05, Quelle: [www.rferl.org/reports/afghan-report/2004/09/32-080904.asp](http://www.rferl.org/reports/afghan-report/2004/09/32-080904.asp); siehe auch: Pakistan Tribune, American arrested in Afghanistan on suspicion of homosexuality, soliciting, officials say, 01.09.05, Quelle: <http://paktribune.com/news/index.php?id=75831> (dieser Artikel kann mit der Archiv-Suchmaschine von Paktribune gefunden, nicht aber geöffnet werden).

und ins Krankenhaus gebracht wurden.<sup>10</sup> Auch wurden Militärangehörige wegen homosexuellen Handlungen von ihren Kollegen und Kommandeuren gefoltert und ermordet.<sup>11</sup>

**Seit dem Sturz der Taliban** hat sich die behördliche und vor allem auch die strafrechtliche Behandlung von Homosexualität entschärft.<sup>12</sup> Weder staatliche Informationsquellen, noch unabhängige Menschenrechts- oder Medienberichte erwähnen die Vollstreckung von Todesurteilen oder andere besonders harte Strafen aufgrund homosexueller Praktiken in den letzten fünf Jahren.<sup>13</sup> Gemäss Angaben des *U.S. Department of State* für das Jahr 2005 werden «homosexuelle Aktivitäten» zwar gesetzlich «kriminalisiert», das Verbot soll aber nur sporadisch durchgesetzt werden.<sup>14</sup> Für das Jahr 2004 berichtete das *U.S. Department of State* noch, dass homosexuelle Aktivitäten gesetzlich «kriminalisiert» und in der Praxis verfolgt wurden. Im August 2004 wurde ein Ausländer wegen homosexueller Vergewaltigung in Kabul verhaftet und angeklagt. Die Anklage wurde später fallengelassen.<sup>15</sup>

Im April 2004 hat ein Mitarbeiter des *Cooperation Centre for Afghanistan (CCA)*, einer von verschiedenen europäischen NGO unterstützten afghanischen Menschenrechtsorganisation, gegenüber einer Delegationsgruppe der dänischen Einwanderungsbehörde erklärt, dass öffentliches und bekennendes homosexuelles Verhalten scharf geahndet würde und deshalb immer im Verborgenen stattfindet. Zu diesem Zeitpunkt waren dieser Person jedoch keine Fälle strafrechtlicher Verurteilung wegen Homosexualität unter der neuen Regierung bekannt. Sie führte weiter aus, dass eine Verurteilung heutzutage nur erfolgen könne, wenn das homosexuelle »Vergehen« eindeutig bewiesen sei.<sup>16</sup> Auch dem UNHCR waren zum Zeitpunkt der Abklärungen keine strafrechtlichen Verurteilungen aufgrund von

<sup>10</sup> vgl. U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2001 – Afghanistan, Kap. 1c., 04.03.02, Quelle: [www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2001/sa/8222.htm](http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2001/sa/8222.htm); Minorities at Risk, Chronology for Tajiks in Afghanistan, 24.06.04, Quelle: [www.cidcm.umd.edu/inscr/mar/chronology.asp?groupid=70003](http://www.cidcm.umd.edu/inscr/mar/chronology.asp?groupid=70003); Three Survive Being Buried Alive for Sodomy, Reuters, 25.02.98, Quelle: [www.sodomylaws.org/world/afghanistan/afnews001.htm](http://www.sodomylaws.org/world/afghanistan/afnews001.htm); Afghanistan Kills 2 for Sodomy, NewsPlanet, 24.03.98, Quelle: [www.sodomylaws.org/world/afghanistan/afnews002.htm](http://www.sodomylaws.org/world/afghanistan/afnews002.htm); Another Afghan Execution Fails, Planet Out, 19.01.99, Quelle: [www.sodomylaws.org/world/afghanistan/afnews003.htm](http://www.sodomylaws.org/world/afghanistan/afnews003.htm).

<sup>11</sup> vgl. The International Lesbian and Gay Association, Oppression of the Homosexual Community in Afghanistan, 12.06.98, Quelle: [www.ilga.info/Information/Legal\\_survey/Asia\\_Pacific/supporting%20files/oppression\\_of\\_the\\_homosexual\\_com.htm](http://www.ilga.info/Information/Legal_survey/Asia_Pacific/supporting%20files/oppression_of_the_homosexual_com.htm).

<sup>12</sup> vgl. UK Home Office, UK Home Office, Afghanistan: Country Report, Kap. 6.344, April 2006, [www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/home/opendoc.pdf?tbl=RSDCOI&id=447aa6bd4](http://www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/home/opendoc.pdf?tbl=RSDCOI&id=447aa6bd4).

<sup>13</sup> vgl. U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2005 – Afghanistan, Kap. 5c., 08.03.02, Quelle: [www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2005/61704.htm](http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2005/61704.htm); UK Home Office, UK Home Office, Afghanistan: Country Report, Kap. 6.342-6.345, April 2006, <http://www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/home/opendoc.pdf?tbl=RSDCOI&id=447aa6bd4>; Danish Immigration Service, The political conditions, the security and human rights situation in Afghanistan, Report on fact-finding mission to Kabul, 20. März-2. April 2004, Kap. 6.3, Quelle: <http://www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/home/opendoc.pdf?tbl=RSDCOI&id=41b9cac24>.

<sup>14</sup> vgl. U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2005 – Afghanistan, 08.03.06, Quelle: [www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2005/61704.htm](http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2005/61704.htm).

<sup>15</sup> vgl. U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2004 – Afghanistan, 28.02.06, Quelle: [www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2004/41737.htm](http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2004/41737.htm); Associated Press, American arrested in Afghanistan on suspicion of soliciting gay sex, September 2004, Quelle: <http://www.globalgayz.com/afghan-news02-04.html>; 365Gay.com, American Arrested for Sex with Afghan Male, 01.09.2004, Quelle: <http://www.sodomylaws.org/world/afghanistan/afnews012.htm>; PakTribune, American Arrested in Afghanistan on Suspicion of Homosexuality, Soliciting, Officials Say, 01.09.2004, Quelle: <http://www.sodomylaws.org/world/afghanistan/afnews013.htm>.

<sup>16</sup> vgl. Anmerkung 5.

Homosexualität auf der Grundlage der Scharia seit dem Sturz der Taliban bekannt.<sup>17</sup> Zum selben Schluss kommt der Mitarbeiter einer weiteren, nicht namentlich genannten internationalen Menschenrechtsorganisation anlässlich einer Befragung durch eine Delegationsgruppe unter der Leitung von von *ACCORD (Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation)*, die im Juli 2003 in Afghanistan unterwegs war.<sup>18</sup>

Obwohl offenbar nur wenige Informationen über die Bestrafung von Homosexualität / homosexuellen Handlungen seit dem Sturz der Taliban vorliegen, weist ein in Kandahar recherchierter Artikel der *Canadian Press* vom Februar 2006 darauf hin, dass Jugendliche in Kandahar wegen Homosexualität zu Gefängnisstrafen verurteilt und in das Zentralgefängnis von Kandahar eingewiesen wurden.<sup>19</sup>

**Sexueller Missbrauch.** In der Vergangenheit – vor allem während des Konflikts – hielten sich Kommandeure, Stammesführer und andere einflussreiche Personen Knaben, die sexuell missbraucht wurden. Es wurden auch einige Fälle bekannt, wo Knaben entführt und sexuell missbraucht wurden.<sup>20</sup> Auch nach dem Sturz der Taliban soll die Praxis, Knaben (jünger als 18 Jahre, die noch keinen Bartwuchs haben<sup>21</sup>) zur Unterhaltung von Personen oder Gruppen zu zwingen, in einigen ländlichen Gebieten und Gebieten in und um Kandahar verbreitet sein.<sup>22</sup> Laut Angaben des *Institute for War and Peace Reporting (IWPR)* vom März 2003 sind solche Praktiken – die gewissermassen auf einer in bestimmten Teilen des Landes bei einzelnen ethnischen Gruppen vorherrschenden Tradition gleichgeschlechtlichen, meist «pädophilen» Geschlechtsverkehrs beruhen – insbesondere auch in den Provinzen Parwan und Kapisa im Norden Kabuls durchaus üblich.<sup>23</sup> Obschon Homosexualität und Pädophilie gesetzlich verboten sind, gilt sexueller Missbrauch von Minderjährigen weder als Ehebruch noch als vor- beziehungsweise aussereheliche Sexualaktivität und würde demnach nicht gleich hart bestraft werden.<sup>24</sup>

<sup>17</sup> vgl. Danish Immigration Service, The political conditions, the security and human rights situation in Afghanistan, Report on fact-finding mission to Kabul, 20. März – 2. April 2004, Kap. 6.3, Quelle: [www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/home/opendoc.pdf?tbl=RSDCOI&id=41b9cac24](http://www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/home/opendoc.pdf?tbl=RSDCOI&id=41b9cac24).

<sup>18</sup> vgl. ACCORD, Anfragebeantwortung: Afghanistan: Situation von Homosexuellen, 01.06.04, Quelle: [www.ecoi.net/file\\_upload/response\\_de\\_20683.html](http://www.ecoi.net/file_upload/response_de_20683.html).

<sup>19</sup> «Four years after the end of the brutal excesses of the Taliban government, Afghan authorities supported by the U.S.-led coalition, including Canada, are still jailing teenagers convicted of homosexuality and women accused of adultery, eloping or running away from their husbands.», vgl. *Canadian Press*, US, Canada Round Up Gays In Afghanistan, 27.02.06, Quelle: <http://365gay.com/Newscon06/02/022706afgan.htm>.

<sup>20</sup> vgl. UNHCR, Update on the Situation in Afghanistan and International Protection Considerations, Juni 2005.

<sup>21</sup> vgl. ACCORD, Anfragebeantwortung: Afghanistan: Situation von Homosexuellen, 01.06.04, Quelle: [www.ecoi.net/file\\_upload/response\\_de\\_20683.html](http://www.ecoi.net/file_upload/response_de_20683.html)

<sup>22</sup> Save the Children (Sweden/Denmark), Mapping of Psychosocial Support for Girls and Boys affected by Child Sexual Abuse in Four Countries in South and Central Asia, 22.03.06, Quelle: [www.crin.org/docs/scs\\_psycho\\_social\\_mapping.pdf](http://www.crin.org/docs/scs_psycho_social_mapping.pdf)

<sup>23</sup> vgl. Institute for War and Peace Reporting, Child Sex Abuse Alarm, 24.02.2003, Quelle: [www.iwpr.net/?p=arr&s=f&o=154600&apc\\_state=heniarr2003](http://www.iwpr.net/?p=arr&s=f&o=154600&apc_state=heniarr2003). Für weitere Angaben zur gesellschaftlichen Akzeptanz und zu den Ursachen von Homosexualität siehe Antwort von ACCORD und Zeitungsartikel unter [www.globalgayz.com/afghan-news02-04.html](http://www.globalgayz.com/afghan-news02-04.html), [www.sodomylaws.org/world/afghanistan/afghanistan.htm](http://www.sodomylaws.org/world/afghanistan/afghanistan.htm).

<sup>24</sup> vgl. UK Home Office, Afghanistan: Country Report, Kap. 6.260, April 2005, <http://www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/home/opendoc.pdf?tbl=RSDCOI&id=429ed11b4>.

### zu 3) Haben homosexuelle Menschen, die ihre Homosexualität ausleben, – abgesehen von allfälligen strafrechtlichen Konsequenzen – mit gesellschaftlichen Problemen zu rechnen? Falls ja, mit welchen?

Gemäss unserer Einschätzung gibt es keine Hinweise darauf, dass «die Homosexualität in *der* afghanischen, zumindest *männlichen* Gesellschaft» (aus einem Schreiben des Bundesamtes für Migration vom 26.07.2006, N 459 746/Sfd) überhaupt existiert. Bekannt ist, dass die «afghanische Gesellschaft» von tief greifenden politischen, religiösen, regionalen und ethnischen Differenzen geprägt ist. Und sogar innerhalb ethnischer Gruppen dominieren weitere Schichten bezüglich Komplexität und Treue, wo Stamm, Clan und Familienmitgliedschaft andere Loyalitäten übersteigen. Demnach scheint es auch wenig angebracht, auf *eine* männliche Gesellschaft in Afghanistan zu verweisen.

Dem UNHCR liegen in der Praxis nur wenige Informationen über Homosexualität in Afghanistan vor. Zu den Themen «Homosexualität unter/bei Hazara» beziehungsweise «Homosexualität zwischen Männern verschiedener ethnischer Gruppen in Afghanistan» liegen uns derzeit überhaupt keine Informationen vor. Das UNHCR wies aber im Juni 2005 darauf hin, dass Homosexualität in Afghanistan nicht offen ausgelebt werden kann. Homosexuelle Personen müssen ihre sexuelle Orientierung verheimlichen.<sup>25</sup>

Wie in anderen muslimischen Gesellschaften auch findet man in Afghanistan in der Alltagspraxis eine Unterscheidung zwischen «homosexueller Identität» und «homosexueller Aktivität».<sup>26</sup> Homosexuelle Aktivitäten in paschtunischen Gemeinschaften Afghanistans sollen zum Beispiel ein «offenes Geheimnis» sein. Das Küssen, Händehalten und innige Umarmen zwischen Männern gleicher Ethnie in der Öffentlichkeit stellen zudem keine «homosexuellen Handlungen» dar. Es soll in Kabul heute sogar wieder «Homosexuellen-Clubs» geben.<sup>27</sup> Das offene Bekenntnis zu einer Identität als Homosexueller wird aber nicht akzeptiert.<sup>28</sup> Homosexuelle können zur Verleugnung ihrer sexuellen Identität und zur Heirat gezwungen werden.<sup>29</sup>

Bei der Einschätzung der Rückkehrgefährdung einer Person, deren offenes Bekenntnis zu einer homosexuellen Identität bei Rückkehr bekannt wird, beziehungsweise dem sozialen und familialen Netz bereits bekannt ist, spielen auch die ethnische Herkunft, die soziale Position und das religiöse Ansehen der Familie eine wichtige Rolle.

<sup>25</sup> vgl. UNHCR, Update on the Situation in Afghanistan and International Protection Considerations, Juni 2005.

<sup>26</sup> vgl. Patricia Owens, Departmental Lecturer in Strategic Studies Oxford University, Homophobia, Culture and the War on Terror, in: CCW, The changing character of war, Hilary Term 2005, 22.02.05, Quelle: [http://ccw.politics.ox.ac.uk/events/archives/ht05\\_owens.pdf#search=%22hilary%20homosexual%20%22lunchtime%20discussion%22%22](http://ccw.politics.ox.ac.uk/events/archives/ht05_owens.pdf#search=%22hilary%20homosexual%20%22lunchtime%20discussion%22%22).

<sup>27</sup> vgl. Frauengärten und Männersorgen/Die afghanische Hauptstadt Kabul im rasanten Wandel, in: NZZ vom 4.10.05.

<sup>28</sup> vgl. Maura Reynolds, Kandahar's Lightly Veiled Homosexual Habits, in: Los Angeles Times, 03.04.02, Quelle: [www.sodomylaws.org/world/afghanistan/afnews009.htm](http://www.sodomylaws.org/world/afghanistan/afnews009.htm); Patricia Owens, Departmental Lecturer in Strategic Studies Oxford University, Homophobia, Culture and the War on Terror, in: CCW, The changing character of war, Hilary Term 2005, 22.02.05, Quelle: [http://ccw.politics.ox.ac.uk/events/archives/ht05\\_owens.pdf#search=%22hilary%20homosexual%20%22lunchtime%20discussion%22%22](http://ccw.politics.ox.ac.uk/events/archives/ht05_owens.pdf#search=%22hilary%20homosexual%20%22lunchtime%20discussion%22%22).

<sup>29</sup> vgl. UK Home Office, Afghanistan: Country Report, Kap. 6.342, April 2006.

In 2004, drei Jahre nach dem Sturz der Taliban, forderten Einwohner von Herat (78 Prozent der Befragten) in einem Medien-Assessment, dass Themen wie Scheidung, Sexualerziehung oder Homosexualität von den Medien vermehrt aufgenommen sollten. Medien sollten vermitteln, dass diese Angelegenheiten sich gegen Traditionen und islamische Werte richten.<sup>30</sup>

Würde die Einzelperson von der Familie und dem sozialen Netzwerk verstossen, hat dies weit reichende Folgen. In Kabul zum Beispiel vermieten Hausbesitzer keine Wohnungen an Junggesellen, «weil sie alleinstehende Männer für gefährlich halten und noch viele andere Vorurteile haben.»<sup>31</sup>

SFH-Publikationen zu Afghanistan und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter **WWW.OSAR.CH -> HERKUNFTSLÄNDER / PAYS D'ORIGINE**

Der Newsletter Länder-Recht informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter **WWW.OSAR.CH -> ASYLPOLITIK / POLITIQUE D'ASILE**

<sup>30</sup> vgl. Altai Consulting, Afghan Media – three years after, III-2.6. Provincial Reports – Herat Province – East / Media Assessment of Herat Province – East / Assessment of Radio Sahar, Januar 2005, Quelle: [www.altaiconsulting.com/docs/media/III-2.06.Herat-East.pdf#search=%22herat%20homosexuality%22](http://www.altaiconsulting.com/docs/media/III-2.06.Herat-East.pdf#search=%22herat%20homosexuality%22).

<sup>31</sup> vgl. Jawed Nader, Leben in Kabul als Single, in: DEZA, Eine Welt, S. 20, Juni 2006, Quelle: [http://162.23.39.120/dezaweb/ressources/resource\\_de\\_91405.pdf](http://162.23.39.120/dezaweb/ressources/resource_de_91405.pdf).

## Profil der SFH-Länderanalyse

### Wer sind wir

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe unterhält als Dachverband der Hilfswerke CARITAS, HEKS, SRK, SAH und VSJF unabhängig von schweizerischen Behörden eine asylspezifische Länderanalyse, die Teil des internen Ressourcenzentrums Protection ist. Die Länderanalysearbeit bildet ein zivilgesellschaftliches Korrektiv zu behördlichen Einschätzungen im Asylverfahren: [www.osar.ch/country-of-origin](http://www.osar.ch/country-of-origin)

### Was wollen wir

Die SFH verfügt über eigene länderspezifische Kompetenzen, die aktiv in Form von Analysen und Positionen (Richtlinie zur Einschätzung der Schutzbedürftigkeit) zur Situation in Herkunftsländern zuhanden der Behörden und Öffentlichkeit eingesetzt werden. Die SFH bietet dank ihrer Länderkompetenzen und Netzwerke den primären Schweizer Zielgruppen (Rechtsberatungsstellen, RechtsanwältInnen, Hilfswerkvertretung) Zugang zu schwer beschaffbaren und qualitativ hochwertigen Herkunftsländerinformationen.

### Wie arbeiten wir?

Die Länderanalyse arbeitet unabhängig, vernetzt und systematisch. Die Länderanalyse hat Zugang zu Informationsnetzwerken in Herkunftsländern und zu externen Länder-ExpertInnen, Organisationen und Institutionen in der Schweiz und anderen Ländern. Aufgrund zahlreicher Arbeitsaufträge und begrenzter Kapazitäten benötigen länderspezifische Recherchen einen zeitlichen Vorlauf.

### Was sind unsere Produkte?

Die Länderanalyse-Produkte sind auf das Schweizer Zielpublikum zugeschnitten. Intern und/oder extern erstellt werden Lageberichte, Themenpapiere, Gutachten / Einzelfallrecherchen und Länder-Basisinfos auf der Grundlage von Informationsnetzwerken, Recherchen und Abklärungsreisen: [www.osar.ch/country-of-origin](http://www.osar.ch/country-of-origin). Die Länderanalyse arbeitet mit an der Herkunftsländer-Plattform des European Country of Origin Network ([www.ecoi.net](http://www.ecoi.net)).

### Was sind unsere Arbeitsschwerpunkte?

Aufgrund asylnpolitischer und –statistischer Entwicklungen (Rückkehr, Gesuchszahlen, Bestand Asylsuchende) sowie der Informationsbedürfnisse (Anfragen) der primären Schweizer Zielgruppen und unserer begrenzten Kapazitäten werden Arbeitsschwerpunkte jährlich neu überprüft. Folgende Herkunftsländer stellen 2006 einen besonderen Arbeitsschwerpunkt (Berichte, Themenpapiere, Positionen, Recherchen) dar:

**Afrika:** Angola, Äthiopien, DR Kongo, Eritrea, Somalia

**Asien:** Afghanistan, Sri Lanka, Tschetschenien

**Europa:** Bosnien, Kosovo, Mazedonien, Serbien-Montenegro, Türkei

**Mittlerer/Naher Osten:** Irak, Iran, Syrien

Zu weiteren wichtigen Herkunftsländern nimmt die Länderanalyse aufgrund besonderer Aktualität sowie bei Gefährdungslagen abhängig von internen Kapazitäten selbst oder mit Hilfe externer ExpertInnen Stellung. Der Länderanalyse stehen 160 Stellenprozent und begrenzte PraktikantInnen-Kapazitäten zur Verfügung.

### Wie finanzieren wir uns

Die SFH finanziert sich durch Spendengelder und Mitgliederbeiträge. Unterstützen Sie die Arbeit der Schweizerische Flüchtlingshilfe: PC-Konto 30-1085-7.

Weyermannsstrasse 10  
Postfach 8154  
CH-3001 Bern

Für Paketpost:  
Weyermannsstrasse 10  
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75  
F++41 31 370 75 00

info@osar.ch  
www.osar.ch

PC-Konto  
30-16741-4  
Spendenkonto  
PC 30-1085-7